

Follow the White Rabbit

Verschwörungstheorien: Gefühle und Wissen

Der Glaube an Verschwörungen ist kein Randphänomen. Als Überzeugung, die eigene Theorien konstruiert, die sozial und politisch höchst wirksam werden, gehört der Verschwörungsglaube zum Moment der Entstehung der Neuzeit. Die Erfahrung der Ausbildung sozialer Schichten und abstrakter Herrschaft, der Eindruck der Vereinzelung in der Masse der arbeitenden Bevölkerung sowie der Schein der individuellen Bedeutungslosigkeit, führten zu den breit geteilten Ideen, übersehen zu sein – und verfolgt zu werden. Die Moderne erfand den Feind im Innern und den Gedanken der Kränkung. Verschwörungstheorien entwickelten sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts als Orientierung gesellschaftlicher Mehrheiten. Romane, Geschichtsstudien und philosophische Werke schufen eine Grundlage, die bis in das 21. Jahrhundert wirksam ist.

Was aber verbindet die Idee, Jesuiten, Freimaurer oder Juden seien die Strippenzieher hinter der französischen Revolution, mit der Idee, homosexuelle Regierungsbeamte, Subversive und Kommunisten würden die USA infiltrieren? Oder mit der Theorie, man plane mittels der Corona-Impfungen uns einen Chip einzusetzen?

In der Konfrontation mit Verschwörungsanhängern begegnen Aggression, Wut und Angst. Dieses Phänomen lässt sich dadurch charakterisieren, dass die besondere Emotionalität der Antwort die Krisen der Welt deutlich macht. Verschwörungstheorien sind wirksam, weil sie gezielt auf gesellschaftliche Ängste antworten und Konflikte auf Feindfiguren lenken.

Konspiratorisches Denken hat über Social Media nicht nur weitere Verbreitungskanäle gewonnen. Die Bildsprache von Social Media selbst schafft visuelle Ereignisse, die emotionale Bindungen erzeugen und zugleich Ideen wie jene, von fremden Mächten manipuliert zu werden.

Ist die Wirksamkeit von Verschwörungstheorien eine Sache der „Anfälligkeit“ für phantastische Erklärungen angesichts einer Unübersichtlichkeit der Welt? Welche Funktion haben die emotionalen Codes der Theorien? Inwiefern müssen Verschwörungstheorien als Perspektiven gesehen werden, die ein eigenes Wissen von Autorität, Feindschaft und Identität bereitstellen?

In dem Tagesseminar möchten wir sozialpsychologische und wissenssoziologische Grundlagen von Verschwörungstheorien erarbeiten, historische und aktuelle Beispiele erörtern und gemeinsam überlegen, wie mit konspirationistischem Denken in unserem beruflichen Alltag umgegangen werden kann. Das Seminar richtet sich (insbesondere aber nicht ausschließlich) an Beschäftigte in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit, an Beschäftigte an Hochschulen und Universitäten, an Sozialarbeiter*innen und Lehrer*innen und an alle Interessierten.

01.02.2025, 10.00-16.00 Uhr

Campus Berlin der FernUniversität in Hagen, Neues Kranzler Eck,
Kurfürstendamm 21, 10719 Berlin

Dozent*innen: Prof. Dr. Kristin Platt, Dr. Lasse Wichert

Ausrichter:

CoVio Forschungsverbund Kollektive Gewalt

FernUniversität in Hagen | Kultur- und Sozialwissenschaftliche
Fakultät | Prof. Dr. Jürgen G. Nagel

Ruhr-Universität Bochum | Institut für Diaspora- und
Genozidforschung | Prof. Dr. Kristin Platt